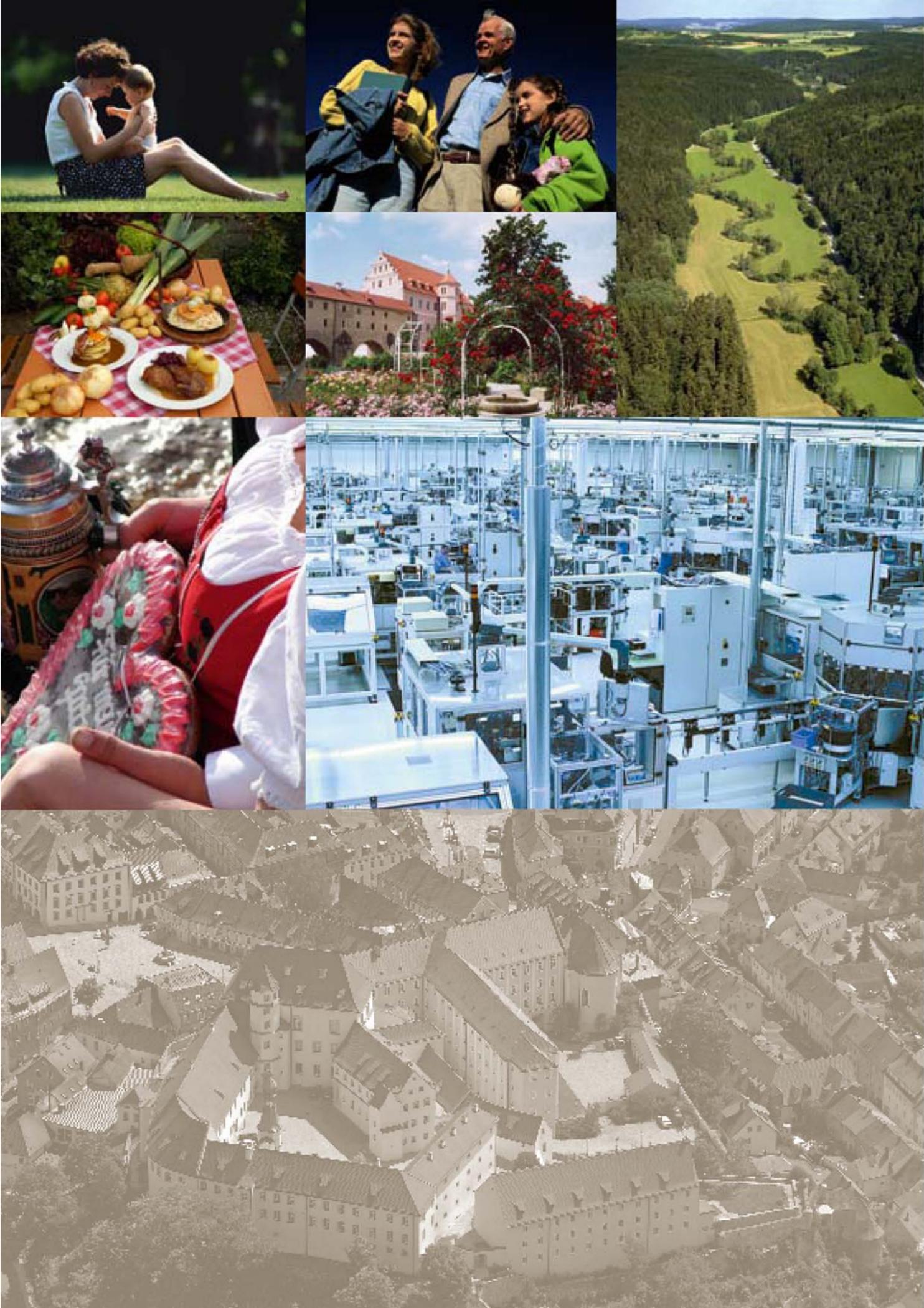




LEITBILD
LANDKREIS AMBERG-SULZBACH



LEITBILD
LANDKREIS AMBERG-SULZBACH



Leitbild Landkreis Amberg-Sulzbach

Was Menschen im Landkreis Amberg-Sulzbach bewegt, unter dieses Motto stellen wir bewusst die aktuelle Leitbildentwicklung für unseren Landkreis Amberg-Sulzbach.

Explodierende Energiekosten, Klimawandel und CO₂ – Diskussion, eine Arbeitswelt, die in ständiger Bewegung sich befindet, demographischer Wandel, der Wettlauf um zukunftsweisende Aus- und Weiterbildung und der stetige Wandel in der Gesundheitspolitik stellen auch unseren Landkreis Amberg-Sulzbach vor große Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Diese Herausforderungen sind zugleich unsere Chance, mittels der AGENDA 21 – „Nachhaltige Entwicklung“, die ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Lebensbedingungen unserer Bürger zu verbessern und die natürlichen Existenzgrundlagen langfristig zu sichern.

Mit dem vorliegenden Leitbild haben wir uns eine Orientierung für unser zukünftiges Handeln gegeben. Es beschreibt, wie unser Landkreis und unsere Verwaltung in Zukunft sein sollen. Unser Leitbild ist Grundlage und Entscheidungshilfe für den Kreistag des Landkreises Amberg-Sulzbach, um Bewährtes zu behalten und notwendige Veränderungen herbeizuführen.

Dabei ist unser Leitbild kein starres Konstrukt. Es unterliegt vielmehr einer ständigen Überprüfung und Fortschreibung. Nur so ist eine gezielte, ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung unseres Landkreises möglich. Dies auf Basis der christlichen Werte umzusetzen, ist die Zukunftsaufgabe für unsere Bürgerinnen und Bürger, der Kreispolitik und Verwaltung.

Nur gemeinsam werden wir es schaffen.



Richard Reisinger
Landrat des Landkreises
Amberg-Sulzbach

„Nachhaltige Entwicklung sichert die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation und erhält gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens.“

Diese Kernaussage der UN-Dekade „**BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 2005 - 2014**“ hat sich der Kreistag mit der Ensdorfer Erklärung vom März 2005 zu Eigen gemacht. Darin heißt es: Bildung und lebenslanges Lernen sind der Schlüssel für eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik. Die Orientierung der Kultur- und Bildungsinstitutionen und der Bildungsinhalte auf das Leitbild nachhaltiger Entwicklung ist eine grenzübergreifende, weltweite Gemeinschaftsaufgabe. Es geht einerseits um Schulen, Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen oder Forschungsinstitute. Lernorte sind aber auch Kindergärten, Vereine, Betriebe, Familien und die Medien.



Leitbild Landkreis Amberg-Weilburg

Handlungsfeld Bildung und Kultur

Parallel dazu hat sich viel im Denken und Verhalten der Menschen verändert. Hinzu kommt, dass sich Egoismus breit macht, Familienverbände zerfallen, es fehlt an Orientierung. Mobilität rückt in den Vordergrund. Das alles zusammen erfordert einen grundlegenden Wandel von Einstellungen, Denkstilen und Verhaltensweisen in der ganzen Bevölkerung.

Mit der Orientierung an der UN-Dekade 2005-2014 strebt der Landkreis eine breit angelegte „**Allianz Nachhaltigkeit lernen**“ an. In besonderer Weise zielt dieses Konzept auf die jungen Menschen und deckt sich mit dem Anliegen der Deutschen Kultusministerkonferenz vom Juni 2007, in der es heißt: Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein ganzheitliches Konzept. Es geht nicht nur um den Erwerb von allgemeinem Wissen, sondern um dessen Anwendung in konkreten Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler die Auswirkungen ihres eigenen Handelns einzuschätzen lernen.“ Dazu sind Kompetenzen wie zum Beispiel vernetztes

Denken, eine Unterrichtskultur zur Förderung demokratischer Teilhabe und die Kooperation mit internationalen Partnern von hoher Bedeutung. Dies hilft zugleich, die Ausbildungsfähigkeit vieler Jugendlicher zu steigern. Auch in Ausbildungsbetrieben gilt es, das Thema „Bewältigung unserer Zukunftsprobleme“ in den Mittelpunkt zu rücken und alle Bildungseinrichtungen – vom Kindergarten bis zur Fachhochschule – zu vernetzen.

Die Prinzipien der Nachhaltigkeit sind weiten Teilen der Bevölkerung noch lange nicht in Fleisch und Blut übergegangen. Es fehlt an der Einsicht als Lebensgrundhaltung. Erst wenn es an den eigenen Geldbeutel geht, wird über Wärmeverlust in Gebäuden, Verschwendung von Ressourcen oder den unbesorgten Umgang mit der Natur nachgedacht.

Bildung und Kultur





Handlungsfeld Bildung und Kultur

Einfallsreichtum und Eigeninitiativen sind gefragt, um Gegenpole zum Gesellschaftsverfall zu bieten. Ob Kirwa oder Bauernbühne, Rock-Festival oder Trachtlerfeier – all dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit der Region.

Deshalb wird „Nachhaltigkeit lernen“ zu einer groß angelegten Gemeinschaftsaktion aller gesellschaftlichen Gruppen. Zur Realisierung bedarf es unterstützende Projekte, initiiert von „Nachhaltigkeits-Moderatoren“ – eine Aufgabe, vornehmlich für Lehrer.

Die Umsetzung freilich kann schmerzen, denn der Weg hin zu Strukturwandel und Energiewende ist ohne Einschränkungen und Umstellungen nicht zu meistern. Und es ist eine weite Strecke, die langen Atem verlangt.

Auf kaum einem anderen Sektor sind der **Landkreis Amberg-Sulzbach und die Stadt Amberg** enger verwoben als bei Bildung und Kultur. So zieht es junge Menschen in mittlere und höhere Schulen der Stadt, Theaterbesuche und hochwertige Ausstellungen sind bei jung und alt beliebt, ebenso wie ein entspannender Besuch des Kurfürstenbades. Nicht minder zu schätzen wissen die Amberger lohnende Landausflüge - sei's zum Schwammerlsuchen, zum Wandern oder Angeln an Vils und Lauterach, zur ausgiebigen Burgen- und Schlössertour im Sulzbacher Bergland, zum Monte Kaolino oder in eines der reizvollen Bäder im Landkreis.

Das Handlungsfeld „Bildung und Kultur“ beinhaltet die **drei Schlüsselprojekte** „Nachhaltigkeit lernen“, „Erd-Charta-Weg im Landkreis Amberg-Sulzbach“ und „Ältere Mitbürger als Akteure in der Landkreisentwicklung“.

Das **Zentrum für Erneuerbare Energien im Kloster Ensdorf (ZEN)** könnte zu einem Kraftzentrum für eine positive gesellschaftliche Veränderung im Sinne der Nachhaltigkeit werden. Es eignet sich gleichermaßen zur Einbeziehung in die Unterrichtsplanung wie auch als Attraktion für einen zu entwickelnden Umwelttourismus. Daneben läge es an Handwerk und Industrie, das ZEN in ihre Ausbildung einzubinden. Eine wesentliche Rolle kommt der Volkshochschule zu, die mit neuen Lernkulturen und -strukturen entscheidende Beiträge zur Erwachsenenbildung zu leisten hat.





Handlungsfeld Bildung und Kultur

Das zweite Schlüsselprojekt befasst sich mit der **Einführung eines „Erd-Charta-Weges“** als eine Art „nachhaltigem Erlebnispfad“. Basis ist die 1987 von der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung vorgeschlagene Charta zum Schutz der Erde mit ihren 16 Grundsätzen. Diese ist Grundlage der weltweiten Agenda-21-Prozesse. Jede Gemeinde im Landkreis könnte sich einen oder mehrere dieser Grundsätze für ein Projekt auf ihrem Gebiet auswählen.

Die Vorgabe lautet, den „Erd-Charta-Weg“ ins bestehende Netz an Rad- und Wanderwegen zu integrieren. Wer darauf unterwegs ist, erfährt auf anschauliche Weise viel über Umweltprobleme und Lösungsmöglichkeiten, über Abhängigkeiten des Menschen von der Natur und darüber, wie alles Leben miteinander verknüpft ist.

Kindergärten, Schulklassen und Jugendgruppen könnten sich auf dem „Erd-Charta-Weg“ gleichermaßen intensiv mit der jeweiligen Thematik befassen. Vorhandene oder geplante andere Projekte, vom GeoPark über den Erzweg bis zum Wissenschafts-Parcours der Fachhochschule Amberg-Weiden werden mit dem „Erd-Charta-Weg“ verknüpft.

Bei dessen Umsetzung ergeben sich sicherlich Berührungspunkte mit dem dritten Schlüsselprojekt, das **„Ältere Mitbürger als Akteure in der Landkreisentwicklung“** sieht. Viele Senioren fühlen sich heute, trotz altersgerechter Bildungs-, Sport und Freizeitmöglichkeiten, nicht ausgelastet. Entgegen der vielfachen Haltung des scheinbar „Nicht-Mehr-Gebraucht-Werden“, schlummert hier ein riesiges Potenzial an Schaffenskraft.

Möglichkeiten gibt es reichlich, sei es als Hausaufgabenhilfen, als Mitarbeiter in Vereinen oder bei Agenda-21-Projekten, als Helfer in Bildungseinrichtungen, zur Unterstützung von Lehrlingen, durch Coaching von Firmengründern oder in Seniorenvertretungen.

Hier lässt sich überall lebenslange Erfahrung einbringen. Gleichzeitig wächst das Selbstwertgefühl. So erfährt der Lebensabend ein deutliches Plus an Lebensqualität.



Die Folgen des globalen Klimawandels sind lange noch nicht absehbar. Eines aber ist gewiss: Die anhaltende Verbrennung von Öl, Gas und Kohle verstärkt Erderwärmung und Treibhauseffekt, die Vorräte gehen zuneige. Dieser Herausforderung gilt es zu begegnen.

Der Kreistag gibt mit der Erstellung des Energieplans 2020 für den Landkreis eine lokale Antwort auf den globalen Klimawandel.

Bis zum Jahr 2020 soll bereits ein großer Schritt hin zur Energieautarkie gemacht werden. Dabei geht der Landkreis mit seinen öffentlichen Liegenschaften beim Energiesparen und der Nutzung erneuerbarer Energiequellen mit gutem Beispiel voran.



Handlungsfeld Energie

An erster Stelle der „Energiequellen“ aber steht nicht verbrauchte Energie. Sie ist sofort verfügbar und kostet meist nur einige Überlegungen. Das Ziel lautet, langfristig den Energiebedarf zu 100% aus erneuerbaren Energien zu decken. Dies gelingt nur durch eine konsequente kommunale Politik mit dem Dreiklang „Energieeffizienz – Energiesparen – Nutzung heimischer Energiequellen, nach dem Motto: Besser – weniger – anders“!

Um dies zu erreichen, bedarf es einer kontinuierlichen, kompetenten und unabhängigen Beratung – alle Bürger, öffentliche Verwaltungen, Industrie, Handel und Gewerbetreibende müssen erreicht und sensibilisiert werden.

Ein starkes Standbein bildet im Landkreis die Biomasse. Als nachwachsender Energieträger steht sie in großen Mengen zur Verfügung, und zwar fest, flüssig und gasförmig. Es ist erst ein Bruchteil dessen ausgereizt, was etwa beim Beheizen von Gebäuden und ganzen Siedlungen möglich wäre. Ähnliches trifft auf die Errichtung von Anlagen mit Kraft-Wärmekopplung und Biogas-Anlagen zu. Hier gilt es Vorurteile abzubauen und bestehende Hindernisse zu beseitigen.

Viel bewegt hat sich bereits bei der solaren Stromerzeugung mit Photovoltaikanlagen. Dennoch sind weitere Potenziale zu nutzen und – möglichst mit Bürgerbeteiligung – zusätzliche Anlagen auf Dächern öffentlicher Gebäude zu installieren.

Der Kreistag setzt sich für die Umsetzung der **Schlüsselprojekte** „Bündnis für Biomasse“ und „Energiesstützpunkt Ens Dorf“ innerhalb des Handlungsfeldes „Energie“ ein.





Handlungsfeld Energie

Der Landkreis gehört mit 47,4 Prozent bewaldeter Fläche zu den walddreichsten in ganz Bayern – ein richtiges Biomasse-Eldorado. Er besitzt also zur nachhaltigen Versorgung Top-Voraussetzungen. Ein breites Bündnis für Biomasse ermöglicht Chancen, den Landkreis Amberg-Sulzbach als „Energie-Landkreis“ nach außen besser zu vermarkten. Dazu werden Kontakt- und Informationsnetzwerke eingerichtet, Interessenten über Technik und Fördermöglichkeiten beraten und ein regionaler Technologietransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen angeregt. Mit dem Bündnis wird die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern unterstützt. Zugleich bleibt erzieltetes Einkommen in der Region.

Das trifft auch auf das zweite Schlüsselprojekt zu, dem **Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEN)** im Kloster Ensdorf. 2005 begannen Landkreis-Volkshochschule und Zukunftsagentur Plus, die vorhandene Umweltstation über ein ausgeklügeltes Gesamtkonzept zum Energiestützpunkt auszubauen.

Hier sollen vorhandene private Initiativen, wie der Verein regEn Oberpfalz oder die Forstbetriebsgemeinschaften mit der Kompetenz der FH Amberg-Weiden, des Amtes für Landwirtschaft und Forsten, des ATZ Entwicklungszentrums in Sulzbach-Rosenberg und weiteren Partnern in ihren Aktivitäten zusammengeführt und gebündelt werden. Das wesentliche Ziel lautet, das in der Region vorhandene Potenzial an Wissen über Klimaschutz, Energie und Technik, einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

Zu realisieren ist dies mit Beratung über Neuentwicklungen und Fördermöglichkeiten, über Seminare, fachspezifische Bildungsmodule besonders für Handwerk und Berufsschule, die Vermittlung von Kooperationspartnern sowie per Begutachtung von Anlagen im realen Betrieb.

Das Thema Energie öffentlichkeitswirksam umzusetzen, sollte eine Zukunftsaufgabe des Landkreises Amberg-Sulzbach sein.



Der überdurchschnittlich hohe Anteil älterer Menschen, die hohe Zahl an schwer vermittelbaren jungen Zuwanderern oder der Erhalt von gefährdeten Schulstandorten sind nur einige der großen Herausforderungen, die sich in diesem Handlungsfeld stellen. Ohne den Beitrag Ehrenamtlicher und Selbsthilfegruppen ist diese Aufgabe kaum zu bewältigen. Um junge Menschen in der Region zu halten, müssen nicht nur qualifizierte Ausbildungs- und Arbeitsplätze vorhanden sein. Auch die Qualität von Freizeiteinrichtungen und der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs spielen eine wichtige Rolle.



Handlungsfeld Gesundheit und soziale Infrastruktur

Die Bürger wollen bei allem was ihr persönliches Umfeld anbelangt, angemessen beteiligt sein. So gilt die Mitwirkung etwa bei Dorf-erneuerungen als Schlüssel einer erfolgreichen Zukunftspolitik. Gefordert ist eine verstärkte Mitwirkung von Frauen sowie eine enge Zusammenarbeit von Landkreis-Agenda-21 und den Agenda-21-Beauftragten der Kommunen.

Eines von zwei Schlüsselprojekten innerhalb dieses Handlungsfeldes widmet sich dem „**Demografischen Wandel**“. Angesichts einer zunehmend alternden Bevölkerung und einer zusätzlich zu befürchtenden Abwanderung, drohen den Kommunen Einnahmenverluste bei gleichzeitig steigenden Kosten für Infrastruktur. Nicht nur Höfe und Läden werden aufgegeben, auch Schulstandorte drohen weg zu brechen.

Um dies abzumildern, profiliert sich unser Landkreis als lebenswerte Zukunftsregion. Dabei steht im Vordergrund, die wirtschaftliche, gesundheitliche und soziale Grundversorgung langfristig zu sichern. Der Kreistag lässt hierfür entsprechende Vorschläge erarbeiten.





Handlungsfeld Gesundheit und soziale Infrastruktur

Zur Integration der Zuwanderer wird neben der Bundesanstalt für Arbeit und der ARGE auch das Migrationsnetzwerk in die Kreis-tagsarbeit eingebunden. Sie alle erstatten regelmäßig Bericht, etwa zur beruflichen Integration von jungen Zuwanderern oder der Situation junger Familien. Weitere Maßnahmen dieses Schlüsselprojektes sind ein jährlich stattfindender Gesundheitstag, der Aufbau eines Präventionsnetzwerkes gemeinsam mit dem Unternehmen Gesundheit Oberpfalz Mitte (UGOM), die Suche nach Lösungsansätzen zum Erhalt der Schulstandorte in den Gemeinden, bei der Kinderbetreuung und zum altersgerechten Wohnen.

Über allem ist die öffentliche Bewusstseinsarbeit zu den Folgen des demografischen Wandels ein absolutes Muss.

Hier knüpft auch das zweite Schlüsselprojekt dieses Handlungsfeldes an: „**Lebens- und Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche im Landkreis**“. Aktuell fehlen in Siedlungsgebieten „wildes Gelände“ und Abenteuermöglichkeiten, mithin Erlebnis- und erfahrbare Gestaltungsräume. Die Folgen sind oftmals körperliche und geistige Bewegungsarmut, die Verarmung der Fantasie, der Mangel an eigenen Ideen.

Durch aggressive Zerstörungsaktionen versuchen sie deshalb, starre Vorgaben noch gestaltbar zu machen. Weitere Folgen dieses Korsetts sind ein Mangel an sozialer Kompetenz sowie die häufige Unfähigkeit zur Selbstorganisation. Es entsteht ein Spannungsfeld zwischen „Reizüberflutung“ durch Konsum und Medienindustrie einerseits und „Reizarmut“ durch fehlende Bewegung, Gestaltung und Erfahrung andererseits.

Der Ausbau pädagogisch wertvoller Freizeitangebote und Qualitätsverbesserungen beim öffentlichen Personennahverkehr wird diese Defizite reduzieren, ebenso Krisentelefone und Projekte wie die Einbindung von Angeboten wie das „Schöpfererleben“ der Umweltstation Ensdorf, in den Schulalltag.

Dies alles zusammen trägt dazu bei, dass sich junge Menschen mit ihrer Region identifizieren. Dadurch sinkt die Gewaltbereitschaft und steigt die Motivation, sich dauerhaft im Landkreis Amberg-Sulzbach niederzulassen.



Auch in der herrlichen Landschaft unserer Heimat werden die Folgen des Klimawandels sichtbar: heftiger werdende Unwetter, längere Trockenperioden, mildere und nassere Winter. Daraus leitet sich die Verpflichtung ab, Natur und Umwelt für nachfolgende Generationen zu schützen. Um dies zu erreichen, muss – wie im Handlungsfeld Bildung und Kultur ausgeführt – ein umfassendes Umdenken in der Bevölkerung stattfinden.



Handlungsfeld Natur und Umwelt

Neben der Betrachtung des globalen Raubbaus steht die Umwandlung einst industriell genutzter Gebiete in unserer Region zur lebensfreundlichen Umwelt im Vordergrund. Gelingt dies - sei es zum Freizeitvergnügen oder zum Lebensunterhalt - stärkt dies die Identität mit der Region, schafft Heimatbewusstsein und fördert die Zusammenarbeit. Bei allen Überlegungen hat der Grundsatz Vorrang: Dem Kreislauf darf nur so viel entnommen werden wie nachwächst.

Daran knüpft eines von drei Schlüsselprojekten dieses Handlungsfeldes an, das fordert, den „**Artenrückgang im Landkreis stoppen**“. Die Zeit drängt, denn schon finden sich frühere „Allerweltsvertreter“ wie Grasfrosch oder Feldlerche in der Vorwarnstufe gefährdeter Arten.

Andererseits sind im Landkreis Tierarten auszumachen, die bayern-, bundes- oder gar europaweit sonst kaum anzutreffen sind. Konkret vorgesehen ist, dass sich der Landkreis dieser bedrohten Arten ge-

zielt annimmt. Ein Augenmerk wird auf den Weißstorch gerichtet. Über bestehende Brutplätze in Auerbach und Hahnbach hinaus werden früher besetzte Brutplätze in Vilseck, Hirschau und Freihung zur Nutzung vorbereitet.

Zudem gilt die Aufmerksamkeit bestimmten Fledermausarten. So kommt die extrem vom Aussterben bedrohte Große Hufeisennase in Deutschland nur im Lauterachtal vor. Das Mausohr besiedelt Kirchendachstühle und die Bechsteinfledermaus Baumhöhlen. Beide sind nach der FFH-Richtlinie geschützt. Deren Quartiere auf Kirchen- und Häuserdächböden sowie in alten Bäumen rund um Hohenburg werden besonders bewahrt.

Das trifft auch auf den auf Kalk vorkommenden Frauenschuh zu. Für diese Orchideenart müssen Standortbedingungen verbessert und die Gefährdung durch Touristen verringert werden.





Handlungsfeld Natur und Umwelt

Ein weiterer Schwerpunkt widmet sich der Reduzierung der Amphibiensterblichkeit. Trotz vielfältiger Bemühungen ist ein Rückgang der heimischen Bestände zu beobachten.

Doch nicht nur mit Flora und Fauna setzt sich dieses Handlungsfeld auseinander. Vielmehr tritt ein zweites Schlüsselprojekt für „**Dauerhafte und umweltgerechte Landnutzung**“ ein. Dies geschieht im Wissen darum, dass die Entwicklung des Landkreises hin zu einer Touristenregion stark abhängig ist vom Erhalt der typischen Kulturlandschaft. In dieser hat die Artenvielfalt hoch zu sein und müssen genutzte und ungenutzte Flächen nebeneinander einen Lebenskomplex bilden. Solche Teilräume sind reichlich vorhanden.

Der Landkreis unterstützt deren Erhalt durch Landwirtschaft und Landschaftspflege. Gleichzeitig steht er zur Seite bei der Einhaltung gentechnikfreier Zonen, besonders im Bereich der Naturparke Hirschwald und Fränkische Schweiz / Veldensteiner Forst.

Zum wichtigen Standbein für die Landwirtschaft kann sich die Zweinutzungsfeldwirtschaft entwickeln. Erfahrungen gibt es mit einer so genannten Untersaat von energetisch nutzbaren Ölpflanzen bei Braugerste. Sie zunächst auf ausgewählten Flächen zu übernehmen, könnte zum Erfolgsrezept für den Energiepflanzen- aber auch für den allgemeinen Getreideanbau werden. Daraus würden für die Landwirtschaft in der Region neue Zukunftsperspektiven resultieren, etwa die, vom Land- hin zum Energiewirt. Unterstützung findet der zukünftige Energiewirt durch eine Umstellung der Fahrzeugflotte des Landkreises Amberg-Sulzbach, auf biogene Treibstoffe.





Handlungsfeld Natur und Umwelt

Als weitere Nische bieten sich Urlaub auf dem Bauernhof ebenso an, wie die zielgerichtete **Vermarktung regionaler Produkte**. Mit der Verwendung von regional erzeugten Produkten in Kantinen der Kreiskliniken, den Bauhöfen oder bei der Mittagsbetreuung an Schulen bietet sich im Landkreis die große Chance, Direktvermarktung auszubauen und zu forcieren. Dies ist das Ziel des dritten Schlüsselprojekts, die „Verbesserung des Potentials der Regionalvermarktung“. Hier gilt es die Schaffung eines gemeinsamen Regional Siegels zu initiieren und in der Bevölkerung und in den Geschäften zu etablieren.

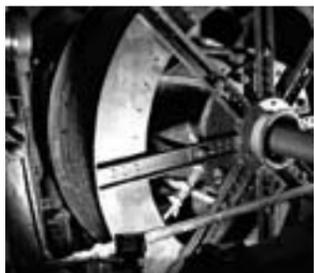
Während die Sorge um den Rohstoff Öl schon lange die Politik bestimmt, blieb das wichtigste Element des Lebens – das Wasser – lange Zeit unbeachtet. Fehlender Zugang zu (sauberem) Wasser ist nicht nur eine der wichtigsten Armutsursachen. Auch in unserer Region müssen in Zukunft die Fragen der Wassernutzung neu bedacht werden.

Diese Überlegungen sind Grundlage für das vierte **Schlüsselprojekt** „Ressource Wasser“.

Gemeinsam mit der Fachhochschule gilt es deshalb Wege zum sparsamen, verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit Wasser ebenso zu finden, wie zu Wiedernutzung von Grauwasser und Abwasser. Der Landkreis unterstützt die Beforschung und Umsetzung neuer Konzepte etwa zum Wassermanagement.



Eisenerz und Hochöfen gaben einst Tausenden in der Region Arbeit und Brot. Auch die Landwirtschaft bestimmte den Alltag. Heute ist jedoch der Strukturwandel weit voran geschritten. Die Wirtschaft im Landkreis ist geprägt von einigen international tätigen Konzernen, mittelständischen Unternehmen und einer Vielzahl von Handwerksbetrieben. Branchen wie Elektronik und Elektrotechnik, Anlagen-, Maschinen- und Sondermaschinenbau, Automatisierungstechnik, Kunststofftechnologie, Metallbe- und -verarbeitung, Sitzsysteme, Entwicklung und Herstellung von Zubehör für die Automobilindustrie sowie Logistik und Softwareentwicklung geben den Ton an.



Handlungsfeld Wirtschaft

Erheblich an Bedeutung gewonnen hat der Dienstleistungsbereich. 50,6 Prozent der Erwerbstätigen haben in diesem Sektor ihren Arbeitsplatz. In der Industrie sind es 48,7 Prozent und in der Land- und Forstwirtschaft nur noch 0,7 Prozent aller Erwerbstätigen.

So sehr die Lage zwischen den Übungsplätzen Grafenwöhr und Hohenfels häufig als Nachteil dargestellt wird, ebenso sehr erwachsen daraus positive Aspekte: Die US Army zählt zu den größten Arbeitgebern der Region. Dennoch gilt es den betroffenen Übungsplatzanrainergemeinden eine Möglichkeit zu eröffnen, sich strukturell und wirtschaftlich fortzuentwickeln. Ausgleichszahlungen für das jahrzehntelange Ertragen der Militärlasten sind daher in einer konzertierten Aktion aller politischen Akteure, für die Anrainergemeinden einzufordern. Das Schlüsselprojekt „**Truppenübungsplatz-situation**“ befasst sich mit dieser äußerst komplexen Thematik.

Die guten Ansätze in der wirtschaftlichen Entwicklung können sich deutlich verbessern wenn es gelingt, Kooperationen zwischen regionalen Unternehmen und vorhandenen Forschungseinrichtungen wie dem ATZ Entwicklungszentrum, der Fachhochschule Amberg-Weiden sowie zu Institutionen und Unternehmen innerhalb der Europäischen Metropolregion Nürnberg auszubauen.

Weitere Chancen ergeben sich in der Land- und Forstwirtschaft durch Ausschöpfung natürlicher Ressourcen (siehe Handlungsfeld Natur und Umwelt) sowie im Bereich (Kultur-) Tourismus. Das Interesse muss besonders dem Tagestourismus aus den nahen Ballungsgebieten gelten. Einer der Schwerpunkte wird der Monte Kaolino sein, der europaweit zu bewerben ist.





Handlungsfeld Wirtschaft

Mit der überregionalen **Vermarktung des Wirtschaftsraumes Amberg-Sulzbach** setzen sich Landkreis, Stadt Amberg und Zukunftsagentur Plus in einem Schlüsselprojekt ein gemeinsames Ziel. Das Instrument dazu wird eine in Vorbereitung befindliche Image-Broschüre sein, begleitet von einem Internetportal für Gewerbeflächen. So sollen Investoren gewonnen und der Technologietransfer zwischen Fachhochschule und Wirtschaft sowie die gezielte Vermarktung der Region forciert werden.

Zu schaffen ist dies, wenn die ansässigen Firmen ihren Beitrag leisten und ihre Kompetenz in so genannte Cluster einbringen. Gelingt es, ein ganzheitliches Angebot zu erstellen und entsprechende Synergien anzuzapfen, wird der Wirtschaftsstandort Amberg-Sulzbach von potenziellen Investoren Beachtung finden.

Synergien spielen auch beim zweiten Schlüsselprojekt „**Tourismusoffensive**“ eine wichtige Rolle: Ziel muss ein einheitlicher Auftritt der Region nach außen sein. Dazu gehören die qualitative Verbesserung von Tourismusbetrieben sowie die Ertüchtigung von Wander- und Radwegen, von Kartenmaterial, von Bädern und Liften. Gemeinsames regionales und überregionales Tourismusmarketing wollen die Zukunftsagentur Plus und das Tourismusreferat am Landratsamt gemeinsam auf die Schiene bringen. Sie streben die einheitliche Vermarktung durch die Marke „www.wohlfuehlbayern.de - Amberg-Sulzbacher Land“ an.





Handlungsfeld Wirtschaft

Das dritte Schlüsselprojekt rückt die **Landkreisverwaltung als prozessorientierten, effizienten Dienstleister** in den Mittelpunkt. Knappe Kassen verhindern große Investitionen in teure Systeme zur Verbesserung der externen und internen Prozesse. Deshalb müssen andere Wege beschritten werden. So sind Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen weiter zu straffen, Sachgebietsleiter gehalten, Alltagsbelange auf dem kurzen Dienstweg zu erledigen. Die verstärkte Nutzung des Internets, etwa bei der Bearbeitung von Anträgen, bringt nicht nur eine Vereinfachung des Verwaltungsaufwandes, sondern auch mehr Bürgernähe. Ziel ist es, moderne, oftmals bereits vorhandene Systeme sowohl in der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern als auch intern optimal zu nutzen und auf diese Weise Zeitaufwand und Kosten zu minimieren. Die so im Verwaltungshaushalt frei werdenden Mittel können über den Vermögenshaushalt in Investitionen münden. Diese wiederum kommen über Aufträge der regionalen Wirtschaft zugute.



Ähnliche Effekte sollen sich aus dem vierten Schlüsselprojekt **„Synergien aus interkommunaler Zusammenarbeit“**, moderiert von der Zukunftsagentur Plus, ergeben. Durch engere Kooperation von Gemeinden sind zusätzliche Fördermittel einerseits und Kosteneinsparungen andererseits zu erwarten. Die angestrebte Ausgabenreduzierung in den Verwaltungsetats der Kommunen – etwa durch gemeinsamen Einkauf – soll wiederum zur Stärkung der Vermögenshaushalte und zu Investitionen führen.

Eine große Bedeutung innerhalb der Regionalentwicklung im Landkreis Amberg-Weilburg und der Umsetzung des Leitbilds kommt auch den Akteuren der Aktionsgruppen **„Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach (AOVE)“**, dem **„Naturpark Hirschwald“** und dem **„Sulzbacher Bergland“** zu. Ihr erklärtes Ziel ist es, handlungsfeldübergreifend die jeweiligen Teilräume mit eigenen und gemeinsamen Projekten strukturell und wirtschaftlich fortzuentwickeln.





IMPRESSUM:

Mit der Erstellung des Leitbilds „Nachhaltigkeit – Schlüssel des 21. Jahrhunderts“ wurde der AGENDA 21-Beirat des Landkreises unter Federführung des Referats A1 (Robert Graf) und der Volkshochschule (Manfred Lehner) vom Kreistag Amberg-Sulzbach im Juli 2005 beauftragt.

Innerhalb des Agenda21-Beirats erarbeitete eine Arbeitsgruppe Leitbild ein Konzept mit den Handlungsfeldern und Schlüsselprojekten. Dieser Arbeitsgruppe gehörten folgende Personen an:

- Prof. Dr.-Ing. Franz Bischof, Fachhochschule Amberg-Weiden
- Dr. Roland Brey, Gesundheitsamt Amberg-Sulzbach
- Ekkehard Brühschwein, Schulbildung, Agenda 21-Beirat
- Robert Graf, Leiter Referat A1, Agenda 21-Beirat
- Harald Herrle, Wirtschaftsförderung Landratsamt, Agenda 21-Beirat
- Manfred Klemm, Agenda21-Beauftragter Gemeinde Ebermannsdorf, Agenda 21-Beirat
- Manfred Lehner, VHS-Leiter und Moderator Agenda 21-Beirat
- Waltraud Lobenhofer, Geschäftsführerin AOVE GmbH, Agenda 21-Beirat
- Florian Rieder, Geschäftsführer Zukunftsagentur Plus GmbH, Agenda 21-Beirat
- Sebastian Schärfl, Kreisrat, Agenda 21-Beirat
- Reinhold Strobl, MdL und Kreisrat, Agenda 21-Beirat
- Dr. Hans-Martin Thieringer, Evangelisches Bildungswerk, Agenda 21-Beirat
- Jürgen Zach, Verwaltungsleiter Umweltstation Ensdorf, Agenda 21-Beirat

Ferner arbeiteten folgende Mitglieder des Agenda 21-Beirats an der Erstellung des Leitbilds mit:

- Hans Bauer, Katholische Erwachsenenbildung und Agenda 21-Beirat
- Franz Birkel, Kreisrat und 1. Bürgermeister der Gemeinde Poppenricht
- Peter Dotzler, Kreisrat u. 1. Bürgermeister der Gemeinde Gebenbach, Agenda 21-Beirat
- Margret Friese, AK Kommunales Energiemanagement regEn, Agenda 21-Beirat
- Thomas Groha, Forstwirtschaft und Agenda 21-Beirat
- Werner Lang, Forstwirtschaft und Agenda21-Beirat
- Richard Lehmeier, Geschäftsführer Landschaftspflegeverband, Agenda 21-Beirat
- Armin Nentwig, Landrat des Landkreises Amberg-Sulzbach
- Werner Renner, Kreisrat u. 1. Bürgermeister der Gemeinde Edelsfeld, Agenda 21-Beirat
- Horst Schwemmer, Geschäftsführer Bund Naturschutz, Agenda 21-Beirat
- Dr. Klaus Schwinger, Kreisrat und stellvertretender Landrat, Agenda 21-Beirat
- Roland Strehl, Kreisrat, Agenda 21-Beirat
- Heribert Wenkman, Handwerksmeister, Agenda21-Beirat

Redaktionelle Überarbeitung: Manfred Klemm, Robert Graf, Manfred Lehner

Gesamtkoordination und Organisation:

Landkreis-Volkshochschule/Referat A1 – Kreisentwicklung

Gestaltung: Büro Wilhelm, Amberg · www.buerowilhelm.de



HERAUSGEBER:

Landkreis Amberg-Sulzbach
 Schlossgraben 3
 92224 Amberg
 Telefon: 09621-39-0
 Fax: 09621-39-698
 E-Mail: poststelle@amberg-sulzbach.de
www.amberg-sulzbach.de

© Landkreis Amberg-Sulzbach · 2007



Die Zukunft lebt in Amberg-Sulzbach. Die Menschen hier tragen die Charaktereigenschaften jener Landschaft in sich, in der sie zuhause sind: Wer beides kennen lernt, wird die Eigenheiten der Einheimischen ebenso rasch schätzen wie die Vielfalt dieser Gegend. Er trifft die Menschen an, zwischen Tradition und Rückbesinnung einerseits und der stets geforderten Weiterentwicklung im Herzen Europas andererseits. Damit diese Region lebens- und liebenswert auch für nachfolgende Generationen bleibt, hat der Kreistag ein Leitbild beschlossen, das sich an der Nachhaltigkeit orientiert. Die Schwerpunkte gliedern sich als „Handlungsfelder“ wie folgt: Bildung und Kultur, Energie, Gesundheit und soziale Infrastruktur, Natur und Umwelt sowie Wirtschaft.

